

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neueinstg. M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
in Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
in sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
sowie Zeitungsverkäufer.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 6 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
bei Anstuferteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adress:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 105.

Neuenbürg, Freitag den 2. Juli 1909.

67. Jahrgang.

## Mundschau.

Kiel, 30. Juni. Der Kaiser ist gegen 5 Uhr an Bord des „Meteor“ zurückgekehrt.

Helsingfors, 30. Juni. Die „Standart“ mit dem Kaiser und der kaiserlichen Familie an Bord ist heute nachmittag in Pitkaopanji angekommen.

Berlin, 30. Juni. (Reichstag.) Am Bundesratsitz hat sich Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg eingeschunden. Zur Beratung steht die sozialdemokratische Interpellation betr. die Lebensmittelerhöhung und Vorlegung eines Gesetzesentwurfes auf zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle, sowie des § 11 des Zolltarifgesetzes (Erteilung von Einfuhrschemen.) An der Debatte beteiligen sich: Staatssekretär von Bethmann-Hollweg, die Abgg. Mollenbuhr (Soz.), Pieper (Ztr.), Dr. Arendt (Reichsp.), Kämpf (Fr. Vp.), Schwerin-Löwis (kons.), Dr. Paasche (natl.), Fegler (fr. Vgg.), Kulerski (Pole), Südekum (Soz.), Dr. Heim (Ztr.) Schluß gegen 7 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag nachmittag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung der Reichsfinanzreform bei der Brau-, Tabak- und Branntweinsteuer.

Berlin, 30. Juni. Wie wir erfahren, waren heute vormittag die Mitglieder des Bundesrats im Beisein zahlreicher einzelstaatlicher Minister zu einer vertraulichen Besprechung versammelt, um zu der neuen Lage und der dadurch bedingten Gestaltung der Finanzreform Stellung zu nehmen. Ueber das Ergebnis der Beratungen wird vorläufig strengstes Stillschweigen beobachtet.

Berlin, 1. Juli. In der Presse finden sich sonderbarerweise noch immer Andeutungen, wonach mit den Nationalliberalen über den Anschluß an den schwarzen Block verhandelt würde. Die „Nationallib. Korresp.“ stellt fest, daß an den maßgebenden Stellen der nationalliberalen Partei von solchen Versuchen, die Partei von ihrem wohlwollenden und festen Standpunkte abzubringen, nichts bekannt ist. Wir nehmen an, führt das Blatt weiter aus, daß solche Versuche auch unterbleiben werden, da sie gänzlich aussichtslos wären. Die Partei wird mit der erfreulichen Einmütigkeit, die ihre Aktion bisher ausgezeichnet hat, ihren Weg weiter gehen. Sie bedauert gewiß, daß die Finanzreform eine Ausgestaltung erhalten hat, die ihr die Zustimmung unmöglich macht. Sie muß es aber nach Ablehnung der Erbschaftsteuer dem neuen Block überlassen, diese sogenannte Finanzreform allein und nach seinen Intentionen zu Ende zu führen.

Berlin, 30. Juni. Ein Kompromiß bezüglich der Reichsfinanzreform wird dahin angestrebt, als Ersatzsteuer für die von der Regierung abgelehnte Mühlenumsatz-, Kotierungs- und Kohlenumsatzsteuer solche gelten zu lassen, die die Börse belasten, darunter eine Dividenden-, Effekten- und Immobilienumsatzsteuer.

Petersburg, 30. Juni. Hofkreise halten es für wahrscheinlich, daß die Kaiserin ihren Gemahl auf der Reise nach Frankreich und England nicht begleiten werde. Dagegen gilt es als sicher, daß sich Tswolsti im Gefolge des Kaisers befinden wird.

## Württemberg.

Stuttgart, 30. Juni. Die Erste Kammer nahm heute nachmittag ihre Beratungen wieder auf. Nach Verlesung des sehr umfangreichen Einlaufs, die über eine halbe Stunde erforderte, wurde der Bericht der Finanzkommission über die Nachweisung der Rechnungsergebnisse von den Etatsjahren 1905 und 1906 entgegengenommen. Zunächst gab Präsident v. Zeller einen Ueberblick über die laufende Verwaltung des ordentlichen Dienstes. Aus einem Vergleich der schwankenden Rechnungsergebnisse der

einzelnen Budgetperioden leitete er die Aufforderung ab, die Finanzen einer Budgetperiode nicht für sich allein zu betrachten, sondern in ihrem Zusammenhang mit Vergangenheit und Zukunft, wenn anders man eine gewisse Stetigkeit der Finanz- und Steuerpolitik erreichen wolle. Im Anschluß hieran berichteten Prälat v. Sandberger, Fürst v. Waldburg-Zeil, Trauchburg, Domkapitular Moser und Graf v. Urkull über die einzelnen Kapitel. Bei Besprechung des Gesamtvermögensbestands betonte Präsident v. Zeller die Bedenkllichkeit des raschen Anwachsens der Staatsschuld. Die Sachlage fordere gebieterisch eine kräftige Einschränkung im Gebrauch des Staatskredits, die tunlichste Einschränkung des Staatsaufwands auf die dringend gebotenen Ausgaben und im Notfall eine stärkere Anspannung der laufenden Staatseinkünfte. Den Anträgen des anderen Hauses wurde zugestimmt mit Ausnahme der Bestimmung, daß bei der nächsten Staatsaufstellung auf eine weitere Einschränkung der Deckungsfähigkeit und Uebertragbarkeit der zur Verabschiedung kommenden Mittel Bedacht genommen werden soll. Geh. Rat v. Geh hat die Regierung, sich durch die Finanzlage nicht abhalten zu lassen, der Schaffung eines Rechnungshofes näher zu treten. Finanzminister v. Gehler stimmte dem zu. Der Aufwand für den Rechnungshof werde nicht erheblich sein. Morgen Etatsberatung.

Stuttgart, 30. Juni. Die Zweite Kammer befähigte sich heute mit dem Fall Heilig. Die Sitzung (V.) verlangte Wahrung der Staatsrechte und Wiederaufnahme der alten Rechtsbestimmung, wonach der katholische Kirchenrat zu hören ist, ehe ein Alumnus entlassen wird. Der Regens habe Heilig gegenüber sich verfehlt. Heymann (Soz.) sah in der Konfiskation des Tagebuches ein Unrecht und forderte ein Mitwirkungsrecht des Staates an den Erziehungsanstalten der Kirche. Er kritisierte die Schramberger Rede des Bischofs zum Fall Bauer als eigenartiges Verhalten zur Staatsautorität und besprach eingehend den Fall Drexel in Geislingen, wobei der katholische Stadtpfarrer Fischer seine kirchliche Stellung gegen eine ihm nicht genehme politische Partei mißbraucht habe. Der Staat müsse die kirchlichen Uebergriffe gegen die staatsbürgerlichen Rechte zurückweisen. Dr. v. Kiene (Ztr.) stellte mehrere Ausführungen der Vorredner nach der rechtlichen und tatsächlichen Seite richtig und betonte insbesondere, daß für die Beurteilung des Falls Heilig der Inhalt seines Tagebuches maßgebend sei. Die Prüfung dieses Tagebuches sei die Pflicht des Regens gewesen. Heilig habe gegen die Konfiskation des Tagebuches ein ganzes Jahr lang nicht protestiert, ihr sogar zugestimmt. Kein katholischer Bischof der Welt hätte einen Mann wie Heilig zum Priester weihen können. Im Falle Bauer hätte der Bischof nicht loyal handeln können. Auch im Falle Drexel habe der katholische Stadtpfarrer mit Recht angenommen, daß ein eifriger Sozialdemokrat kein guter Katholik sein könne. Die katholische Kirche bestehe kraft Gesetzes und der Verfassung. Seine Partei werde von diesem Verfassungsschutz nicht das Mindeste abtödeln lassen. Morgen Fortsetzung. Schluß 1 Uhr.

Stuttgart, 1. Juli. In der fortgesetzten Besprechung des Falls Heilig in der Zweiten Kammer vertrat Häffner den Standpunkt, daß ein Mitwirkungsrecht des Staates bei der Entlassung der Zöglinge aus dem Priesterseminar besteht und daß die Wegnahme der Tagebücher zu Unrecht erfolgt ist. Der Staat habe Anlaß, sich mit dem Fall zu beschäftigen. Dr. Wolf (V.R.) betonte, daß Heilig materiell kein Unrecht geschehen sei und daß er als ein Mann von Gewissen bei seiner Bestimmung von selbst das Seminar hätte verlassen sollen. Minister v. Fleischhauer sprach zunächst über gewisse Einschränkungen der akademischen Befreiheit. Die Professoren hätten auch die praktische Aufgabe, die Studierenden für den Beruf vorzu-

bereiten. Die Lehren der Professoren dürften somit die Grundlagen des Berufs nicht zerstören und die Kirche könne verlangen, daß ihre künftigen Diener nicht in ihrem Geiste ausgebildet werden, der im Gegensatz zu den Lehren der Kirche stehe. Auf das Mitwirkungsrecht bei der Entlassung von Zöglingen sei ausdrücklich verzichtet worden. Das Seminar diene nur zur Vorbereitung auf den Priester. Könne einer nicht zum Priester geweiht werden, so sei sein weiterer Aufenthalt im Seminar zwecklos. Ueber den Regens, der in gutem Glauben gehandelt habe, könne er den Stab nicht brechen. Die Rechte des Staates gegenüber denen der Kirche zu wahren, sei er stets bereit. v. Gauß (V.) hob hervor, daß die Vorkommnisse den Staat nötigen, sich auf seine eingeschlafenen Rechte wieder zu besinnen. Dr. v. Kiene (Z.) sah in der ganzen Debatte einen Eingriff in die Rechte der katholischen Kirche. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Beh beantragte die Volkspartei, Sozialdemokratie und Deutsche Partei die Bestimmung des Fundationsinstrumentes, wonach die Entlassung eines Zögling aus dem Seminar nur mit Zustimmung des katholischen Kirchenrats verfügt werden kann, künftig wieder in Anwendung zu bringen. Rembold-Gmünd (Ztr.) kritisierte diesen Antrag und betonte insbesondere, daß ein Mann wie Heilig sich zum Priester nie eignen würde. Verrat und Heuchelei gegenüber der eigenen Kirche sei eines Ehrenmannes unwürdig. Die Volkspartei sei eine Feindin der katholischen Kirche, denn sie wolle in ihr alle Rechte auf die Schule nehmen. Morgen Fortsetzung.

Stuttgart, 1. Juli. Die Geschäftsordnungs-kommission der Zweiten Kammer hat in einer Sitzung, der auch Präsident v. Bayer, sowie der Abg. Haushamm-Balingen anwohnten, sich mit dem am 5. Juli 1907 einstimmig angenommenen Bestimmungen einer gemeinsamen Geschäftsordnung beider Kammern der Ständeversammlung befaßt und dem Entwurf seine Zustimmung erteilt. Eine Aenderung wird nur beantragt bezüglich des § 15, den die Kommission wie folgt zu fassen vorschlägt: „Alle Beschlüsse einer Kammer über Anträge sind von der Kammer, an welche sie zuerst gebracht worden sind, der anderen Kammer auch dann mitzuteilen, wenn sie die Zustimmung der Kammer nicht erhalten haben. Auch sind die von einer Kammer auf Vorschlag von Mitgliedern beschlossenen Gegenentwürfe zunächst der anderen Kammer mitzuteilen.“ Der Antrag der Geschäftsordnungs-kommission der Zweiten Kammer geht weiter dahin, die gemeinsame Geschäftsordnung, sobald eine Uebereinstimmung beider Kammern hierüber erreicht sein wird, sofort in Kraft treten zu lassen. Ferner schlägt die Kommission vor, von diesen Beschlüssen der Ersten Kammer Mitteilung zu machen.

Mittelbiberach, 30. Juni. Graf Zeppelin ist heute im Laufe des Tages von Stuttgart nach Friedrichshafen abgereist.

Mittelbiberach, 1. Juli, 7 Uhr früh. Bis heute nacht 1/2 3 Uhr hat es in Strömen geregnet, und soeben fängt es wieder an zu regnen. Bevor das Wetter sich nicht gebessert hat, ist an einen Ausstieg nicht zu denken. Das Luftschiff ist so schwer geworden, daß es förmlich auf dem Boden aufliegt und von Soldaten in die Höhe gehalten werden muß. Gestern abend 11 Uhr wurden die kurz vorher abgelösten 50 Mann des Ulmer Grenadierregiments auch noch auf den Landungsplatz beordert, um beim Hochhalten des Luftschiffs zu helfen.

Biberach, 1. Juli, 8 Uhr morgens. Ueber den Verlauf des gestrigen Tages ist noch weiter zu berichten, daß abends, nachdem wieder Gas nachgefüllt worden war, eine größere Anzahl bayrischer Offiziere aus Neu-Ulm an der Landungsstelle eintraf. Heute früh wurde das Wetter plötzlich wieder stürmisch, und heftige Böen machten es notwendig, daß die gesamte Wachmannschaft und die Reserven,



im ganzen 200 Mann, das Luftschiff hielten, um es an seinem Ankerplatz zu sichern. Nachdem dann das Wetter einige Zeit trocken geblieben war, trat um 1/8 Uhr erneuter Regen ein, so daß das Luftschiff wiederum eine starke Belastung erfuhr. Aber der Wind nahm an Stärke wieder ab. Eine Rückkehr nach Friedrichshafen wird vermieden werden, lieber will man ein mehrtägiges Biwat durchhalten, weil hierbei wertvolle Erfahrungen über die Widerstandsfähigkeit des Materials gemacht werden können.

Friedrichshafen, 1. Juli, vorm. 10 Uhr. Graf Zeppelin hat gestern schon dem Führer des Reichsluftschiffs, Major Sperling, telegraphisch seine Dienste zur Verfügung gestellt. Major Sperling hat ebenfalls telegraphisch jedoch darauf verzichtet. Auch die Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft hatte unmittelbar nach der Landung und auch späterhin wiederholt ihre Unterstützung angeboten, die jedoch von den Berliner Militärluftschiffen nicht angenommen worden ist. Wenigstens hat die Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin bis zur Stunde noch keinerlei Nachricht von Mittelbiberach erhalten. Die Luftschiffbau-Gesellschaft hatte in einer längeren Depesche dem Major Sperling auch den ausführlichen Wetterbericht der Reichsdrachensstation Friedrichshafen übermittelt.

Biberach, 1. Juli, 10 Uhr vorm. Major Sperling, der die Nacht im Hotel zum goldenen Rad hier zugebracht hatte, hat sich um 6 Uhr wieder nach der Landungsstelle begeben. Der Regen hat augenblicklich aufgehört, doch ist zu erwarten, daß es bald wieder regnen wird, denn der Himmel hängt voll schwerer Wolken. Major Sperling erklärte wiederholt, daß er unter allen Umständen nach Metz fahren werde und keinesfalls nach Friedrichshafen zurückkehren wolle. Sobald das Wetter sich auflärt, soll die Fahrt angetreten werden. Wann das sein wird, weiß kein Mensch. Wenn der Regen und das zweifelhafte Wetter anhält, wird auf keinen Fall gefahren. Das Luftschiff steht jetzt wieder mit dem hinteren Teil etwa 10 Meter über dem Boden. Vorne ist es fest verankert. Von der Stärke des Windes in der vergangenen Nacht kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß fast alle 100 Mann an den Tauen hingen. Jetzt hat der Wind etwas nachgelassen. Heute früh traf die Hälfte der Mannschaften wieder in Mittelbiberach ein, die seit gestern abend 1/8 Uhr in strömendem Regen auf der Landungsstelle waren und vollkommen durchnäßt sind. Heute nacht werden diese Mannschaften durch solche des 3. Bataillons des Ulmer Grenadierregiments abgelöst werden. Die Landung und der lange Aufenthalt sind nur auf die Witterungsverhältnisse zurückzuführen, nicht auf den Motordefekt, der die Weiterfahrt in keiner Weise behindert hätte. Welch gewaltige Regengüsse in den letzten Tagen niedergegangen sind, beweisen folgende amtliche Messungen der Niederschlagsmengen in je 24 Stunden, morgens um 7 Uhr aufgenommen: 28./29. Juni 3,8 Liter; 29./30. Juni: 8,8 Liter; 30. Juni/1. Juli: 23 Liter auf den Quadratmeter.

Mittelbiberach, 1. Juli. Heute vormittag trieben heftige Wben das Luftschiff hin und her und es mußten energische Maßregeln zur Sicherung des Fahrzeuges getroffen werden. Bei Tag brach die Sonne durch, auch der Wind ließ nach und der Regen hörte auf. Um 1/3 Uhr erschien Major Sperling mit dem Automobil in rasender Fahrt auf dem Landungsplatz, dann wurden die Abperrungsmannschaften allmählich herangezogen und die Bewachungsmannschaften in den Gondeln verließen ihre Posten. Durchdringende Kommandorufe hallten über das Feld. Starke Militärabteilungen hielten das Luftschiff. Im Gilmarjch rückten Verstärkungen aus Mittelbiberach heran. Um 1/5 Uhr wurden die Propeller in Bewegung gesetzt. Seit 5 Uhr ist alles zum Aufstieg bereit, dieser hängt jetzt nur davon ab, ob das Wetter eine zeitlang anhält. — Man nimmt bestimmt an, daß der Z I um zirka 3 Uhr aufsteigen und seine Weiterfahrt nach Metz antreten wird.

Der „Frankische Kurier“ schreibt: Nürnberg, 30. Juni. Der Major Groß, der bekannte Luftschiffer, ist gestern hier im Grandhotel angekommen, heute fuhr er nach Biberach weiter.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Vom 1. Juli ab verkehren die Saison-Schnellzüge Frankfurt-Wilbhad und Freudenstadt. Die Züge, die u. a. günstige Verbindungen mit Norddeutschland vermitteln, führen durchlaufende Wagen aller drei Wagenklassen von Frankfurt nach Wilbhad und Freudenstadt und umgekehrt.

Neuenbürg, 28. Juni. (Eingefandt.) Der Staats- und zum größten Teil auch der Gemeindebeamte erwirbt durch seine Anstellung das Recht auf zukünftige Versorgung im leistungsfähigen Alter bis an sein Lebensende, zugleich eine Sicherstellung seiner Witwe und Waisen. Dem Angestellten der Privatindustrie und des Handels wird dagegen nur in ganz seltenen Fällen eine solche Veruhigung für das Alter und für seine Familie zuteil. Für ihn bleibt vorerst der einzige gangbare Weg zur Erlangung einer Altersversorgung, einer Witwen- und Waisenversorgung: — die Selbsthilfe! Die soziale Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte, welche die für alle Arbeiter des deutschen Reiches segensreich wirkende Krankenkassen, Unfallversicherung, Invaliditäts- und Altersversicherung brachte, blieb für viele Angestellte der Industrie verschlossen, weil ihre gesetzliche Wirksamkeit bei einem bestimmten Einkommen der Betriebsbeamten endet. Wohl rühren sich da und dort die verschiedenen Vereinigungen, und hier ist in erster Linie der über die ganze Welt verbreitete Deutsche Werkmeister-Verband gegründet 1884, zu nennen, daß im Interesse der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit die soziale Versicherung auch auf die besser bezahlten Meister und Betriebsbeamte ausgedehnt werden soll, und da die Bestrebungen aller Privatangestellten auf eine allgemeine staatliche Pension- und Hinterbliebenen-Versicherung von unseren Prinzipalen in dankenswerter Weise unterstützt werden, so ist auch auf einen Erfolg zu rechnen. Allerdings wird diese „Hilfe“ noch einige Jahre auf sich warten lassen. Es tritt nun an die Meister und Privatbeamte, die aus verschiedenen Gründen nicht im Deutschen Werkmeisterverband organisiert sind, die Frage heran: sollen wir die Hände in den Schoß legen und abwarten, was von oben geschieht, oder dankbar annehmen, was uns gegeben wird, oder haben wir nicht auch das Recht oder gar die Pflicht, so viel als in unseren Kräften steht mitzuwirken, daß die Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung so bald als möglich, und zwar für uns so günstig als möglich, in Kraft tritt? — Wenn wir auch nicht viel tun können, da die Grenzen, innerhalb denen wir wirken können, eng gezogen sind, so können wir doch zum Gelingen des großen Ganzen einiges beitragen, durch Gründung sogen. Bezirks- oder Lokalvereine, in denen wir unseren Mitgliedern und Kollegen Gelegenheit geben, ihre Erfahrungen auszutauschen, sich gegenseitig kennen zu lernen und auszusprechen, Stellung zu nehmen zu diesem oder jenem, was uns Meister besonders interessiert, letzteres namentlich hinsichtlich der Gründung einer Unterstützungskasse für invalide, fränke und arbeitslose Mitglieder, sowie Fürsorge für unsere Witwen und Waisen. Gründung einer Unterstützungskasse war auch in erster Linie der Grund, der unseren Kollegen Höger, langjähriger Maschinenmeister bei der Firma Keppler, Sägewerk in Calmbach, veranlaßte, im Auftrage vieler Kollegen auf vergangenen Sonntag nach Höfen eine Versammlung von Meistern und sonstigen Angestellten, die in leitender Stellung sich befinden, einzuberufen. Eine verhältnismäßig stattliche Anzahl von Männern hatte dem Rufe Folge geleistet und nahezu alle Berufe, die im Enztal anjähig sind, waren vertreten; am stärksten natürlich die Sägewerke. Sehr gut vertreten war namentlich Calmbach und Höfen, weniger gut Neuenbürg und Rotenbach und gar nicht Birkensfeld und Wilbhad. Den Kollegen von Wilbhad wurden allerdings „mildernde Umstände“ zugesagt, da sie sich gegenwärtig in der Hochsaison befinden. Höger-Calmbach eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und dankte für ihr Erscheinen. Er schlug vor, aus der Mitte der Versammlung einen provisorischen Vorstand nebst Ausschuß zu wählen, der vorerst die heutige Versammlung leiten möge. Kollege Trinklner-Rotenbach bittet Höger, Krauß-Pforzheim, Vorstand des dortigen Werkmeistervereins, der auch durch einige Mitglieder vertreten war, um seine Ansicht und Erfahrung. Hr. Krauß schilderte in längerer ausführlicher Rede die Vorteile und Vergünstigungen, die der Deutsche Werkmeisterverband seinen Mitgliedern bietet, so daß uns allen, oder doch den meisten das Wasser im Munde zusammenlief. Aber, so fügte er bei, wie er gleich bemerken wolle, für uns habe dies alles keinen Wert mehr, da wir oder doch der größte Teil von uns, schon zu alt seien, um noch im Werkmeisterverband aufgenommen zu werden. Die Altersgrenze betrage gegenwärtig 45 Jahre. Kollege Höger, der mittlerweile einstimmig aus der Wahl als Vorstand hervorging, dankte dem Redner und fügte hinzu, daß er das alles bereits gewußt habe. Aber, da wir nun einmal den Anschluß an den Verband verpaßt haben, halte er es

nicht für richtig, überhaupt die Hinte ins Korn zu werfen, sondern wir sollen zu retten suchen, was noch zu retten ist. Er empfahl warm die Gründung einer Werkmeister-Vereinigung für den Bezirk Neuenbürg. Er legte den anwesenden Kollegen in kurzen Worten Zweck und Ziele des neu zu gründenden Vereins dar. — Er bemerkte u. a., daß es heutzutage, wo sich alles vereinigt und organisiert, um bessere Zustände und menschenwürdiges Dasein zu erringen, wir nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht haben, auch uns zu vereinigen, dabei sollten aber möglichst alle Kollegen mittun, denn nur durch vereinte Kraft und event. mit Hilfe unserer Prinzipale, sei es uns möglich, etwas zu erreichen. Er wolle zum Schluß die Frage, was die Aufgabe und der Zweck unserer Vereinigung sei, kurz dahin beantworten: Wahrung und Förderung gemeinsamer Interessen aller unserer Mitglieder, insbesondere Gründung einer Unterstützungskasse, Hebung des Standesbewußtseins und Pflege der Kollegialität. Da inzwischen die Zeit vorgeschritten war, wurde beschlossen, nächsten Sonntag in Calmbach eine Ausschusssitzung abzuhalten, sowie am 11. Juli eine Vollversammlung in Neuenbürg, in der die Statuten festgestellt, sowie weitere Mitglieder aufgenommen werden. Möge nun die neue Vereinigung, die Männer aller Altersstufen und vieler Berufe zu den ihren zählt, zum Wohle aller Mitglieder blühen und gedeihen unter der Devise: Ziel erkannt — Kraft gespannt — Pflicht getan — frisch voran!

Neuenbürg, 30. Jan. Der landwirtschaftliche Verein machte gestern einen recht gelungenen Ausflug mittelst eines Sonderzugs ins Weinsberger Tal, an dem sich 250 Personen, darunter auch mehrere Frauen beteiligten. Das erste Ziel war der Plaghof bei Dehringen. Nach einer für manche Teilnehmer unentbehrlichen Restaurierung in Dehringen ging's zu Fuß hinaus nach dem etwa 4 Kilometer entfernten und reizend gelegenen Plaghof. Für weniger bewegliche Teilnehmer stand Fahrgelegenheit zur Verfügung. Auf dem Plaghof angekommen, fand zunächst die von dem Besitzer in liebenswürdiger Weise gereichte weitere Stärkung für die bevorstehende längere Exkursion, bestehend in Most und Brot, lebhaften Zuspruch. Unter Führung des Hrn. Oekonomierats Schmid ging es sodann an die Besichtigung des landw. Betriebs, dessen eigenartige Gestaltung durch Einführung der Badewirtschaft viel Interessantes bot und Hr. Schmid hatte die Freundlichkeit, überall belehrende Erklärungen zu geben. Nach einem 2stündigen Umgang durch Haus, Hof und Feld, bei dem die drei Viehherden des Holländerschlags (Schwarzscheden) besondere Anziehungskraft ausübten, vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen beim Schloß Friedrichsruhe im Freien inmitten einer herrlichen Baumallee. In längerer Ausführungen sprach bei Tisch Hr. Oekonomierat Schmid über die vorteilhafte Einrichtung der einzelnen Zweige seines landw. Betriebs und gab den Landwirten manchen beherzigenswerten Wink. Hr. Oberamtmann Hornung dankte für den schönen Empfang und die freundliche Aufnahme, sowie für alle Bemühungen und Belehrungen des Hrn. Oekonomierats Schmid und brachte ein Hoch auf denselben aus. Aus der Mitte der Teilnehmer nahm Hr. Meißel Veranlassung, den Dank für das Gebotene auszusprechen. Es war ein recht gemütliches Zusammensein in Friedrichsruhe und die Stimmung eine recht animierte. Nur zu rasch verging die Zeit und für manchen vielleicht etwas zu früh mußte der Rückweg nach Dehringen angetreten werden. Von dort brachte der Sonderzug die Teilnehmer nach Weinsberg, wo es ebenfalls vieles zu sehen gab. Unter sachkundiger Führung wurden zunächst die ausgedehnten Garten- und Baumanlagen der Weinbauschule besichtigt, dann der schöne Viehstand, durchaus Simmentaler Schlag, die Schweinezucht, die Brennerei und Gärkellereien, sowie die Lehrsäle, von denen derjenige für Obst- und Gemüseverwertung die besondere Aufmerksamkeit auf sich zog. Nach und nach löste sich die Gesellschaft in kleinere Gruppen auf, von denen die einen die Stadt, andere die in der Nähe gelegenen Weinberge besichtigten und wieder andere wollten das herrliche Panorama des Weinsberger Tales von der Weibtreue aus genießen. Nun aber war es des Guten genug. Der rollende Donner eines nahenden Gewitters gab dem bis dahin durchaus schönen und angenehmen Wetter ein anderes Gesicht und mahnte zur „Einkehr“. Das Gros versammelte sich im Gartensaal des Gasthauses zur „Traube“ und während draußen der Regen in Strömen floß, ließen sich die Teilnehmer drinnen den „Weinsberger“ gut schmecken und verbrachten die noch übrige Zeit in recht heiterer Stimmung.



ung. Selbst Musik und ein Tänzen seitens einiger Unermüdblichen durfte nicht fehlen. Um 1/8 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten und in rascher Fahrt ging's Pforzheim zu, wo sich die Gesellschaft, hochbefriedigt über den gelungenen Verlauf des Ausflugs, auflöste.

Der Würt. Gustav-Adolf-Verein hält seine diesjährige Hauptversammlung am 7. und 8. Juli in Schwäbisch-Hall. Die Tagung wird ihr besonderes Gepräge erhalten durch Erinnerungen an den württembergischen Reformator Johannes Brenz, der von 1522—1548 in der freien Reichsstadt Hall die Reformation durchgeführt hat. Die Stadt rüstet sich, den Gustav-Adolf-Verein würdig zu empfangen. Die Hauptaufgabe der Hauptversammlung ist stets die Verteilung der für die evangelischen Glaubensgenossen in der Diaspora eingegangenen Liebesgaben. Die Einnahmen des würt. Hauptvereins im Rechnungsjahr 1908 mit 156 217 Mark bleiben mit fast 20 000 M. hinter dem Vorjahr zurück, trotzdem die Beiträge der Zweigvereine um über 5000 M. gestiegen sind. Auch der Bezirksverein Neuenbürg hatte im Jahre 1908 160 M. mehr Einnahmen als im Jahre 1907. Besonders groß ist der Rückgang der Legate; 20 205 M. im Jahre 1908 gegen 36 767 M. im Jahre 1907. Nach Abzug des Anteils des Zentralvorstandes, des Tuttlinger Angebindes, der Gaben mit besonderer Bestimmung u. verbleiben für die Haller Hauptversammlung zur Verteilung noch 78 743 M.; davon soll die württembergisch-hohenzollerische Diaspora 50 000 M. bekommen. Im Verteilungsplan sind gegen das Vorjahr verschwunden Allmendingen, Friedrichshall, Gapingen, Rißlegg und die Wilhelmshörderer Diaspora; neu aufgenommen sind die Kirchhaufonds von Jagtsfeld und Pflaumloch. Der würt. Hauptverein darf also wohl noch lange Zeit seine Hauptaufgabe im eigenen Lande erfüllen. Für die würt. große Liebesgabe von 3257 M., worunter 757 M. Zinsen der Braunstiftung, sind vorgeschlagen: Gundelsheim, zur außerordentlichen Schuldenentlastung; Unterrombach, zum Kirch- und Pfarrhausbaufonds, und Wälde-Winterbach, zur außerordentlichen Schuldenentlastung. Von auswärtigen Gemeinden stehen 110 auf dem würt. Verteilungsplan, davon sind 28 neu hinzugekommen. Den Hauptanteil beansprucht Oesterreich mit 15 950 M., sodann Brasilien mit 3500 M., wir finden aber auch schlesische, westpreussische, heftische, bayerische und badische Gemeinden auf dem Verteilungsplan, ferner belgische, französische, italienische, spanische, rumänische und türkische Gemeinden und Anstalten. Von Diasporarednern werden in Hall zu hören sein u. a. Pfarrer Fischer aus Eger, Pfarrer Roth aus Fürstfeld und Pfarrer Sell aus Aes a. d. Mosel. Pfarrer Braunschweig wird über Brasilien berichten; die Festpredigt hat Dekan Plank-Eßlingen übernommen und Pfarrer Jaubert-Bremen wird in einem Jugendgottesdienst die Herzen der Kinder für die Gustav-Adolf-Sache erwärmen. Möge die so wichtige Gustav-Adolf-Vereinstätigkeit durch das Haller Fest landauf, landab, und auch im Neuenbürger Bezirk zu den alten recht viel neue Freunde gewinnen!

Neuenbürg, 30. Juni. Eine wichtige Neuerung hat das soeben erschienene Gesetz betr. die Sicherung der Bauforderungen gebracht, insofern es dem Bauwerbetreibenden ohne weiteres die Pflicht auferlegt, über jeden Neubau oder Um-

bau ein besonderes den gesetzlichen Bestimmungen entsprechendes „Baubuch“ zu führen, diese Pflicht aber auch für jeden privaten Bauherrn festsetzt, wenn zu dem Bauwesen fremde Gelder (Baugelder auf Hypothek) nötig werden. Da dies wohl sehr oft der Fall ist, so ist die Pflicht zur Führung eines Baubuchs eine fast allgemeine. Sehr hoch sind die androhten Strafen bei ungenauer Buchführung oder bei gänzlicher Unterlassung derselben. Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe bis zu 3000 Mark sind hierfür angedroht. Im Interesse unserer Leser, welche Bauherren sind, wollen wir nicht veräumen, auf die wichtige Neuerung aufmerksam zu machen.

Verrenalsb, 29. Juni. Als gestern früh Dr. Messerschmied in seiner mechanischen Werkstätte seinen Motor schmierte, wurde er vom Riemen erfasst und verschiedenemale herumgeschleudert. Die Kleider wurden ihm vom Leibe gerissen. Zum Glück kam er selbst aber mit nur geringen Verstauchungen davon. — Gestern abend brannte zum erstenmal das elektrische Licht in sämtl. Straßen und im Laufe der Woche sollen auch sämtliche Häuser, welche Anschluss haben, Strom erhalten. Das ganze Werk gereicht der Gemeindeverwaltung zur Ehre.

Gernsbach, 29. Juni. Heute waren es 60 Jahre, daß hier ein Gefecht zwischen der aus Preußen, Württemberg und Hessen bestehenden Reichsarmee und den Freischärlern, die sich in unserer Stadt gesammelt hatten, stattfand. Die Aufständischen wurden durch die Truppen bald auseinander getrieben. Bei den Kämpfen gab es auf beiden Seiten mehrere Verwundete und Tote; die letzteren sind auf den hiesigen Friedhöfen beerdigt worden. Der Stadt wurde infolge des Geschützfeuers großer Schaden zugefügt. Rechts und links der Murg entstanden Brände, die 32 Gebäude zerstörten.

Berichtigung. In dem Artikel zur Stuttgarter Wasserversorgung in Nr. 104 ds. Blattes soll es in der drittlezten Zeile „wirtschaftliche Einschränkung“ heißen.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 1. Juli. Reichstag. Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr. Am Bundesratsstisch sind erschienen Staatssekretär Sydow, Minister v. Rheinbaben und Reichsbankpräsident Havenstein. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Lesung des Brausteuergesetzes. An der Debatte nehmen teil: Dr. Jochter (Ztr.), Dr. Weber (natl.), Böhler (Ztr.), Frhr. v. Somp (Rp.), Staatssekretär Sydow, Jubeil (Soz.), Frhr. v. Richtigshofen (konf.), Steindl (Ztr.), Bruhn (Nepf.), Heim (Ztr.), Südekum (Soz.). Während der Debatte erklärt Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, daß er vom Reichskanzler ersucht worden sei, die Neuperungen der Presse, nach welchen sachliche Meinungsverschiedenheiten und persönliche Differenzen zwischen dem Bundesrat, seinen Mitgliedern und dem Reichskanzler beständen, als jeder Unterlage entbehrend zurückzuweisen. Nach Erledigung einer Reihe kleiner Abänderungsanträge wird über die von bayerischen Zentrumsmitgliedern beantragte Skala namentlich abgestimmt und die Skala mit 188 gegen 151 Stimmen abgelehnt. In einfacher Abstimmung wird auch die Skala der Nationalliberalen abgelehnt. Ebenso wird namentlich ab-

gestimmt über den § 6 des Brausteuergesetzes, der mit 196 gegen 138 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen in der Kommissionfassung angenommen wurde. Der § 6 enthält folgende Skala: Von den ersten 250 Doppelzentnern 14 M., von den folgenden 1250 Doppelzentnern 15 M., von den folgenden 1500 Doppelzentnern 16 M., von den folgenden 2000 Doppelzentnern 18 M., von dem Rest 20 M. Ferner enthält er Bestimmungen für die obergärtigen Biere und über die Zusammengehörigkeit mehrerer Brauereibetriebe, die zu dem gleichen Unternehmen gehören, auch wenn sie an verschiedenen Orten liegen. Der Antrag, die Steuerermäßigung für kleinere Brauereien statt auf 12 M. auf 8 M. zu bemessen, wird angenommen. Zu § 1 beantragt das Zentrum den Zusatz: „Bier, zu dessen Herstellung außer Malz, Hopfen, Dose und Wasser auch Zuder verwandt worden ist, darf unter der Bezeichnung „Malzbier“ nur in den Verkehr gebracht werden, wenn die Verwendung von Zuder in einer dem Verbraucher erkennbaren Weise kundgemacht wird.“ Auch dieser Antrag wird neben einer Reihe weiterer Paragraphen angenommen, desgleichen der Rest des Gesetzes ohne weitere Debatte mit geringfügigen Änderungen. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird ein Antrag Singer (Soz.), als ersten Punkt auf die morgige Tagesordnung die Diskussion über die heutigen Erklärungen des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg und des Grafen v. Lerchenfeld zu setzen, abgelehnt. Nächste Sitzung Freitag 3 Uhr. Tagesordnung: Rest des Heutigen.

Berlin, 1. Juli. Die Konferenz, die heute vormittag zwischen Mitgliedern der Regierung und Abgeordneten des neuen Blocks stattfand, hat zu einem Resultat nicht geführt. Die Verhandlungen über die Besitzsteuer, die an die Stelle der Rotierungssteuer, der Mühlenumlagesteuer und des Kohlenausfuhrzolls treten soll, sind einstweilen auf den toten Strang geraten. In parlamentarischen Kreisen teilt man auch vielfach die schon heute früh von einem liberalen Parlamentarier im „Berliner Tagebl.“ ausgesprochene Ansicht, daß die Abtötung über die Tabaksteuer leicht zu einer Ablehnung dieser Steuer führen kann und daß sich Fürst Bülow dann doch zur Auflösung entschließen müßte. Die Abstimmung über die Tabaksteuer dürfte am Samstag, vielleicht schon am Freitag stattfinden.

Rom, 1. Juni. Messina war in der vergangenen Nacht und heute früh der Schauplatz eines gewaltigen Erdbebens. Heute früh dauerte der Erdstoß 8 Minuten lang. Die Bevölkerung wurde von einer furchtbaren Panik erfaßt. Das Erdbeben war von gewaltigem Donner begleitet. Die Zahl der Verletzten ist unbekannt. Auch der Leuchtturm wurde schwer beschädigt. Die Stöße waren so heftig, daß im Observatorium mehrere Apparate umfielen. Ähnliche Schreckensnachrichten kamen allerdings über geringe Schäden, aus Reggio. — Die Zahl der Opfer des neuerlichen Erdbebens in Messina sind noch unbekannt. 10 schwer verwundete Personen wurden nach der Roten Kreuzstation gebracht. Zahlreiche Personen sind leicht verletzt. 1/2 Stunde nach dem Erdbeben erfolgte ein neuer Stoß. Die Panik unter der Bevölkerung ist unbeschreiblich.

➔ Siehe zweites Blatt. ➔

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### A. Oberamt Neuenbürg.

#### Die Gemeindepflegen

werden auf die Vorschrift der Ministerial-Befugung vom 13. März 1887 (Reg.-Bl. S. 68), wonach die Nachweisungen über ausbezahlte Marschgebühren der Oberamtspflege vierteljährlich (auf 1. April, 1. Juli, 1. Oktober und 1. Januar) vorzulegen sind, aufmerksam gemacht.

Den 30. Juni 1909.

Oberamtmann Hornung.

### A. Oberamt Neuenbürg.

#### Die Ortsbehörden

werden aufgefordert

1. auf 1. Juli die Sportelverzeichnisse vorschriftsmäßig abzuschließen und eine Abschrift derselben mit den eingezogenen Sporteln einzusenden oder Fehlanzeige zu erstatten.

Es wolle darauf geachtet werden, daß in den Verzeichnissen die Nummern des Sporteltarifs (vergl. Reg.-Blatt 1899 Seite 1343) richtig angegeben werden.

Die Verzeichnisse oder Fehlanzeigen sind mit einer Beurteilung darüber zu versehen, daß keine weiteren Sporteln angefallen und Fälle eines Nachlasses oder einer Wiederaufhebung von Sporteln nicht vorgekommen sind;

2. die im abgelassenen Vierteljahr entgegengenommenen oder aufgestellten Regiebauanweisungen oder Fehlanzeigen hierher einzusenden. Dabei wird bemerkt, daß die den Gemeinden obliegende Abräumung der Brandstätten als Regiebauarbeit der Gemeinden zu betrachten ist. Des Weiteren wird auf die im Regierungsblatt von 1887, Seite 505, abgedruckte „Anleitung in Betreff der Regiebauanweisungen“ hingewiesen;

3. den auf 30. Juni fälligen Steuerlieferungsbericht zu erstatten.

Den 30. Juni 1909.

Kammann Kaiser.

## Sämtliche Schulbücher

empfeht zu billigsten Preisen

C. Meeh.

Conweiler.

### Für Auswärtige ist das Sammeln von Beeren und Kräutern

in den hiesigen Gemeindegewaldungen bei Strafe verboten.

Den 28. Juni 1909.

Schultheißenamt.

Gann.

### Mädchen gesucht,

nicht unter 18 Jahren, zu kleiner Familie für Küche und Haushalt. Angenehme Stelle.

Frau Luise Maier in Wildbad, Sehensteig.



**N. Amtsgericht Neuenbürg.**

**Stechbrief.**

Gegen den am 28. August 1887 in Hardt, O./N. Oberndorf, geborenen, zuletzt in der Bügeleisenfabrik der Firma Friedrich Waldbauer hier beschäftigten Tagelöhner **Emil Ring**, welcher flüchtig ist, ist die Unterfuchungshaft wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung, begangen in Neuenbürg, in der Nacht vom 29./30. Juni 1909, verhängt.

Einlieferungsort: **Amtsgerichtsgefängnis hier.**  
Den 1. Juli 1909. Etw. Amtsrichter Moerike.

**Herrnaltb.**

**Zwangs-Verkauf.**

Am **Mittwoch den 7. ds. Mts.,** vormittags 9 Uhr kommt auf dem hiesigen Rathause

eine **unverzinsliche Kaufgeldsforderung** in Höhe von **400 Mk.** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Die Forderung ist zur Zahlung fähig auf das Ableben einer zur Zeit 75 Jahre alten Person.

Den 30. Juni 1909.

Stadtschultheiß **Grüb.**

**Calmbach.**

**Bekanntmachung.**

Die **Strasse von Langenbrand nach Büchenbronn** kann

wieder befahren werden.

Gemeinderat.

**Biefelsberg.**

**Akkord.**

Am **Montag, 5. Juli ds. Js.,** vormittags 9 Uhr wird auf hiesigem Rathaus die

**Grabarbeit und Rohrlegung**

der hiesigen Wasserleitung um 103 m Verlängerung auf der Herdgasse im **Abstreich** vergeben. Kostenvoranschlag ist auf hiesigem Rathaus aufgelegt.

Tüchtige Unternehmer sind eingeladen.

Biefelsberg, den 28. Juni 1909.

Gemeinderat. Stephan.

**Börsengesellechte,**

goldene, werden aus dem Hause zum Einhängen gegeben.

Offerte an die Expedition ds. Blattes erbeten.

**Neuenbürg. Eine Wohnung**

mit zwei Zimmern, Küche und allem Zubehör ist sofort oder später zu vermieten.

Untere Gartenstraße 67 1/2.

Gegründet 1843



**Stuttgart Neues Tagblatt**

und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.

mit der illustrierten Sonntagsbeilage Schwäbisches Bilderblatt

Auflage 49 000

Bestes Insertionsorgan. Meistgelesene Tageszeitung Württembergs.

Probenummern & Voranschläge kostenlos

Postbezugspreis in Württemberg: vierteljährlich monatlich  
Ausgabe A 2.00 2.00  
Ausgabe B mit General-Anzeiger 2.00 1.00

**Stuttgarter Morgenpost**

mit Handelsblatt  
Einmal ausgegebene Morgenzeitung Württembergs  
Anschaffungspreis für jeden Gewerbetreibenden  
Postbezugspreis: vierteljährlich 4.00 monatlich 1.00

**Neuenbürg. Das Sammeln von Beeren und Kräutern**

in den hies. Stadtwaldungen ist für Auswärtige

verboten.

Den 30. Juni 1909.

Stadtschultheißenamt. Eitrn.

**Turn-Verein Neuenbürg.**

Zu dem am Sonntag den 4. Juli in **Waldrennach** stattfindenden **Sauturnfest des Unt. Schwarzwalddgaues** werden die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Abmarsch präzis 5 Uhr morgens vom Lokal aus.

**Militär-Verein Neuenbürg.**

Der Verein beteiligt sich am Sonntag den 4. Juli 1909 an der **Fahnenweihe des Vereins** ehemal. 113er in **Pforzheim.**

Abfahrt 1.53 mittags. Sammlung 1.15 Min. im **Lokal.**

Zu recht zahlreicher Beteiligung werden hiemit die Kameraden eingeladen.

Der Vorstand.

**Neuenbürg.**

**Eine Wohnung**

mit 4 Zimmern und Zubehör an der Hauptstraße Nr. 211 hat bis 1. Oktober zu vermieten

**N. Hegelmayer.**

**Neuenbürg.**

Einen Wagen voll

**Drehspähne**

verkauft

**A. Weil, Dreherstr.**

Gesucht werden:

2 tüchtige **Plakarbeiter,**  
1 **Lattenbinder,**  
2 **Bündelholzmacher.**  
Gg. **Gengenbach u. Söhne,**  
Sägewerk Dillweihenstein.

**Verlaufen**

hat sich ein **Halbhund (Rüde)** gelb und weiß coupiert. Um Auskunft oder Abgabe bittet

**Karl Burthardt,**  
Dennach, O./N. Neuenbürg.  
Vor Ankauf wird gewarnt!

**Große Ersparnis!**

in jedem Haushalte durch einfache Selbsterstellung (ca. 5-6 Pf pr. Liter) eines gesunden, wohlschmeckenden, aus Naturprodukten bestehenden, **weinartigen Handtrunkes.** Amtlich begutachtet. Rezeptpreis 10 Mark. Probe gegen 40 Pf in Briefmarken von der

Patent-Revue Stuttgart.

**Waldrennach.**

**Sauturnfest**

des „**Unteren Schwarzwalddgaues**“

verbunden mit

**Fahnenweihe des Turnvereins Waldrennach**

**Fest-Programm.**

**Samstag den 3. Juli 1909:**

Abends 7.00 Uhr: **Empfang der auswärtigen Gäste.**  
8.00 Uhr: **Gaunerschau- und Kompletterhebung im Gasthaus zum „Röhle“.**  
7.30 „ **Festbankett mit musikalischen, gefangl. und turnerischen Aufführungen im Gasthaus zum „Läsen“.**

**Sonntag den 4. Juli 1909:**

Morgens 5.00 Uhr: **Tagwache.**  
6.00 „ **Beginn des Einzelwettturnens.**  
9.00 „ **Vereinwettturnens.**  
Mittags 12.00 „ **Mittagessen in den Gasthäusern.**  
1.30 „ **Aufstellung des Festzuges an der Höfener Straße, Festzug durch den Ort zum Festplatz. Willkommgruß, allgemeine Stabübungen, Festrede des Hrn. Lehrers Essig, Fahnenweihe und Fahnenübergabe.**  
Nachm. 6.00 „ **Preisverteilung auf dem Festplatz.**  
Abends 9.00 „ **Festball im Gasthaus zum „Röhle“ und Tanzmusik in den Gasthäusern zum „Läsen“ und „Sonne“.**

**Montag den 5. Juli 1909:**

Morgens 9.00 Uhr: **Frühkappentanz im Gasthaus zur „Sonne“.**  
Nachm. 2.00 „ **Allgem. Volksbelustigung und Kinderfest.**

Um rege Beteiligung bittet  
**das Festkomitee.**

**F. Kohnle & Cie.,** Inh.: Schwoigle & Holzapfel

**Möbelfabrik** Ostend-Str. 88 **Stuttgart**

**Möbel eigener Fabrikation**

In allen Holz- und Stahlarbeiten einfacher bis reichster Ausführung. Kostenvoranschläge schnellstens mit Entwürfen, auch nach Angabe, ohne Verbindlichkeit.

**Calmbach.**

In selbstgebranntem

**Fruchtbranntwein**

per Liter 1 Mk. empfiehlt

**G. Nicht z. „Sonne“.**

**40,000**

Mark bar ohne Abzug kommen in 1369 Geldgewinnen zur Auszahlung bei der

**Grossen Brackenhaimer Geld-Lotterie**

Ziehung garantiert 28. Juli 1909: Haupttreffer:

**15000,5000**

Losse à 1 Mk., 10 Lose 10 Mark, 25 Pf. empfiehlt die Generalagentin

**Eberhard Fetzor,**  
Stuttgart,  
Königsstr. 20 und Königsstr. 13.

In Neuenbürg zu haben bei: **C. Moeh,** Buchdruckerei; in Herrnsalb bei **August Walther;** in Schömburg: **Ludwig Brechtel.**

**Neuenbürg. Empfehle**

**Friedrichsdorf-Zwieback** in Paketen,  
**ff. gerösteten Zwieback,** offen,  
**Vanille-Zwieback,**  
**Hefen-Anis-Zwieback** in bekannter Güte.

**R. Hagmayer.**

**Gier**

— tabellos frische Ware. —

**Wildbad.**

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in:

**Glasierten Steingewölben** für Abort- und Kanalisationsanlagen, sowie **konische Kaminansätze,** ferner **Backsteine, Kaminsteine, Falzziegel, Sibirerwänze, Dachschindeln, rheinische Schwemmsteine** 12, 14 und 16 cm stark, **Portlandzement** und **schwarzer Kalk** in Säcken.

**Karl Bozenhardt,**  
Maurermeister.